

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 65.

Sonntag den 17. März

1867.

Aus Hans Wachenhusens „Tagebuche vom Oesterreichischen Kriegsschauplatz.“

(Fortsetzung.)

Schon die meist unzureichende Hülfe, die Schmerzschreie so mancher Schwergetroffenen, das Wimmern und Jammern nach Hülfe, die auf jedem Verbandplatz, in jedem Lazareth zu hörende Bitte: „Schieß mich doch tod!“ — alles Das ist herzerreißend und gewährt eine Scene, von der sich Jeder erschüttert bis in's Tiefste der Seele abwendet.

Selbst die leichten Verwundungen machen auf uns einen fatalen Eindruck. Wie oft bin ich verwundet und noch kampffähigen Offizieren behülflich gewesen, sie mit dem Taschentuch zu verbinden; jedesmal aber hat mich dies unangenehm berührt, nicht weil ich zu weichherzig wäre: das Kleben des Blutes, das Eitern, das Wundfieber erzeugt ein gewisses Gefühl, das ich mit Ekel bezeichnen möchte, obgleich es nicht ganz zutreffend ist.

So auch das Einschlagen der Musketenkugeln. Geschähe es mit einem gewissen Geräusch, es würde weniger unheimlich sein; aber dieses entsetzliche, heimliche Antupfen, das lautlose oder mit einem Seufzer begleitete Niederstinken des Unglücklichen, während da und dort ein Kamerad schon an seiner Seite oder über ihn hinsürzt, das Vorschreiten der Andern über die Verwundeten, die Anordnung, welche die Gefallenen oft momentan in einem ganzen Zuge anrichtet, es hat das Alles etwas Unheimliches, das ich vergeblich zu beschreiben suchen möchte. Jeder Soldat, der im Gefecht gewesen, wird fühlen, was ich nicht ausdrücken kann.

Ich schweige von den Verwüstungen der Granatsplitter und Stücke, die, wo eine Kugel einschlägt, mindestens ein halbes Dutzend Opfer verlangt, wenn nicht das Schicksal diese wunderbar beschützt. Wer die Zersplitterungen gesehen, welche die Granaten namentlich in und um den Dörfern, wo der Kampf tobte, angerichtet, wird niemals den Anblick vergessen; ich erspare es mir und dem Leser, denselben zu schildern; das schlimmste Phantasiabild wird kaum an die Wirklichkeit streifen, und die Feder des Schriftstellers findet hier ihre Grenze.

Zahllos waren übrigens in dem Acker, namentlich auf den sumpfigen Wiesen, die nicht crepirten Granaten; vielfach waren sie auch im Boden versunken, doch waren die Stellen zu erkennen, wo sie eingeschlagen.

Weiter ging der Weg durch das Todtenreich, auf welchem ich überall die Krankenträger beschäftigt fand, die Verwundeten heraus zu lesen. Wo die Leichen in Menge lagen, sah ich oft einen, auch mehrere, sich mühsam bewegen, sich halb aufrichten, um ein Zeichen zu geben. Ich hörte ihren Jammer, ihren Hilferuf und vermochte doch nichts weiter, als die Krankenträger auf die Armen aufmerksam zu machen, die, triefend von Schweiß, mir auch wohl eine mürrische Antwort gaben, denn die Arbeit war schwer und dauerte bis in die zweite Nacht hinein.

So erreichte ich über Rosberitz die Höhe von Eblum. Hier stand eine Kapelle und von hier überschaute und lenkte Benedek das heisse Gefecht.

Dort unten lag Benatek, wo so schwer gerungen war; ich schilderte es bereits. Das wechselnde Terrain machte es schwierig, die Stätten aufzufinden; ich mußte mit meiner mangelhaften Karte immer wieder einen günstigen Punkt aussuchen, und die Krankenträger waren geographisch noch weniger instruirte als ich.

Da gerade vor mir, wo sich das Terrain zum Dorfe hinabsenkt, fand der blutige Kampf um den Besitz desselben statt. Von Leichen gar-

nirt war der Weg, den ich da hinab einschlug; das Pferd, gleichgültig gegen die todtten Krieger, machte bei jeder Pferdeleiche einen Seitensprung, und da das schon seit einer Stunde wohl hundertmal passirt, das Thier auch bereits scheu geworden war, troß auch mir nachgerade der Schweiß über das Gesicht.

Die Höhe war stark besetzt gewesen; der Kampf war hart und furchterlich blutig, davon zeugten die zerstörten Verschanzungen und die umherliegenden Leichen. Weiter hinab ein einziges Todtenbett, dazwischen nicht crepirte Projectile, Tornister, Patronen, zerschmetterte Waffen und die Instrumente mehrerer gefallener Hornisten.

Wieder stieg der Weg über einen Bach hinan gen Eblum; die Höhe, geringer als die äußerste, war nicht minder gut verschanzt gewesen. Ueberall Todte. Die Krankenträger waren hier in eifrigster Arbeit. Jetzt erreichte ich das Dorf, einen Weg mit hohen Wänden, die mit Hecken gekrönt waren. Leichenhügel und immer wieder neue, entsetzliche Verstümmelungen; selbst die Hecke war zerstört, ganze Lücken waren in den Dorn hinein gerissen, Todte hingen dazwischen oder lehnten wie ägyptische Mumien schlummernd an denselben, aufrecht gehalten durch die Arme der Dornbüsche.

Aber auch die Raben und die Geier hatten sich bereits auf dem Todtenfelde eingefunden. Da und dort krochen armselige, halb verhungerte Geschöpfe, zerlumpt und mit gierigen Gesichtern umher, sich hebend und niederbückend, um nicht von den Krankenträgern bemerkt zu werden, von einer preussischen Leiche zur andern kriechend, um ihr die Uhr, die Brille, das Taschentuch abzunehmen, den Ring vom Finger zu schneiden, wenn die geballte Faust ihn nicht gutwillig hergeben wollte.

Sie hielt wohl reiche Ernte, diese scheußliche Bande von Leichenschändern, und vermied wohl berechnend die Berührung ihrer Landsleute, nicht aus Bietät, sondern weil das nicht lohnte. Herzlos und grausam, wie diese Unmenschen waren, haben sie auch wohl manchen Schwerverwundeten nicht geschont und ihm den Gnadenstoß gegeben, wenn er sich zur Wehre setzte.

Einzelne von ihnen wurden allerdings ergriffen und nach Verdienst bestraft, doch das Schlachtfeld war groß und unübersehbar. Entdeckte man doch an diesem Tage noch einen österreichischen Verbandplatz in einer Waldlichtung, in welchem über 1300 Verwundete lagen. Die Aerzte waren geflohen und mehr als die Hälfte der Unglücklichen schon ihren Wunden erlegen, als man sie fand.

Ich hatte genug von dieser traurigen Schau und verschone die Nerven des Lesers, denen ich vielleicht schon zu viel zugemuthet. Noch qualmte der Rauch aus den von den Oesterreichern selbst in Brand geschossenen Häusern und Hütten; die Gärten hinter den Hecken mit ihren Blumen und grünen Geländen bildeten ein Idyll, das in dieser graufigen Umgebung nur noch trüber stimmen konnte.

Hier hatten die Bewohner in stillem Frieden gelebt, bis der Krieg sie hinaus getrieben, und Trümmerstätten haben sie wieder gefunden, auf denen sie am Bettelstabe um ihren verlorenen Wohlstand weinen.

Hier war auch der König im Gewühl der Schlacht erschienen, um das Gefecht zu leiten; von hier hatte er an der Spitze seiner Suite die Verfolgung des Feindes übernommen und in seinem hohen Alter ein seltenes Beispiel von Kraftaufwand und persönlicher Unerbrochenheit gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Vertraute:

Marienparochie: Den 3. März der Künstler Ette mit A. W. Einicker. — Der Gärtner Stoye mit A. M. Fiedler. — Der Schlosser Henze mit W. K. Hof. Neumann.

Ulrichsparochie: Den 3. März der Schmied Kropeit mit J. C. Spaar. — Der Weichensteller Angerstein mit verw. W. C. Meßger geb. Franz.

Moritzparochie: Den 3. März der Steueranfänger Adam mit M. S. Schennau. — Der Schuhmachermeister Hahn mit B. A. Uebe. — Der Maurer Schütze mit Ch. F. W. Dohle.

Domkirche: Den 3. März der Bahnbeamte Hauche zu Erfurt mit L. A. A. Krause. — Der Propriétaire zu Neuchâtel Monnier mit J. M. W. Monnier.

Neumarkt: Den 3. März der herrschaftliche Diener Meier mit J. A. Sonnabend. — Den 4. der Maler Gerth mit M. verw. Hesse geb. Schnauß. — Den 5. der Fleischermeister Knoblauch mit C. Schröder.

Glauch: Den 5. März der Kaufmann Koch mit J. L. Dettenborn.

Geborene:

Marienparochie: Den 27. November 1866 dem Maurer Schmidt ein S., Friedrich. — Den 1. Januar 1867 dem Schneidermeister Werge eine T., Emilie Ida. — Den 13. dem Kaufmann Mulerdt eine T., Anna Katharina. — Den 3. Februar dem Handarbeiter Kigel eine T., Friederike Emma. — Den 5. dem Handelsmann Milowsky ein S., Heinrich Richard Carl. — Den 13. dem Handelsmann Braumann ein S., Wilhelm Franz Gustav.

Ulrichsparochie: Den 13. November 1866 dem Steinsetzermeister Büttig eine T., Caroline Wilhelmine Auguste Bertha. — Den 17. Januar 1867 dem Bremser Drff eine T., Luise Amalie Catharine. — Den 2. Februar dem Maurer Stiebig Zwillingekinder: 1) Ernestine Wilhelmine Christiane; 2) Ernst Christian Gotthilf. — Den 18. dem Seilermeister Laue eine T., Ida Marie. — Den 24. ein unehel. S., Albert Paul.

Moritzparochie: Den 15. April 1863 dem Zimmermann Fischer eine T., Clara Pauline. — Den 15. Februar 1866 dem Zimmermann Fischer eine T., Anna Mathilde. — Den 12. December dem Dienstmann Kentel ein S., August Hermann. — Den 22. dem Hütoren Luge eine T., Christiane Friederike Bertha Laura. — Den 6. Januar 1867 dem Handarbeiter Hoste ein S., August Friedrich Heinrich Carl. **Entbindungs-Institut:** Den 22. Februar eine unehel. T., Anna Friederike. — Den 1. März eine unehel. T., Amalie Luise.

Hospital und Stadtfrankenhaus: Den 22. Januar dem Krankenwärter Zeidler eine T., Emma Luise Marie.

Domkirche: Den 29. December 1866 dem Arbeitsmann Meier ein S., Johann Ferdinand Friedrich Hermann. — Den 20. Januar 1867 dem Reißschneider Luther ein S., Samuel Heinrich Franz. — Den 11. Februar dem Schmiedemeister Rein eine T., Clara.

Katholische Kirche: Den 21. December 1866 dem Polizeiergeanten Switalsky eine T., Margarethe.

Neumarkt: Den 10. December 1866 dem Kutscher Fehling eine T., Auguste Marie.

Glauch: Den 3. November 1866 dem Zimmermann Beck eine T., Lina Ida. — Den 24. December dem Handelsmann Bode ein S., Carl Erdmann Reinhold. — Den 3. Januar 1867 dem Handarbeiter Hoffmüller eine T., Auguste Wilhelmine Franziska. — Den 12. dem Handarbeiter Franz ein S., Erdmann Friedrich Hermann Otto. — Den 13. dem Feuermann Reichardt eine T., Henriette Friederike. — Den 18. dem Chirurgus und Arztgehilfen Berger ein S., Hugo Hermann Adolf. — Den 4. Februar dem Handarbeiter Bscheike ein S., Friedrich Carl Albert. — Den 16. dem Bäckermeister Neubert ein S., August. — Dem Packer der Buchhandlung des Waisenhauses Sachse ein S., Carl Gustav Otto.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 27. Februar des Böttchermeisters Haase T. Helene Gertrud Pauline, 3 M. St. — Den 28. des Schuhmachermeisters Gautsch S. Otto, 4 M. 24 T. Lungenentzündung. — Des Schuhmachers Reinicke S. Albert, 14 J. Knochenfrag. — Den 1. März des Restaurateurs Lütich T. Emilie Ernestine, 1 J. 6 M. Tuberkulose. — Den 2. des Steinhauermeisters Wendenburg T. Wilhelmine Marie, 10 M. 10 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 28. Februar des Schmiedemeisters Eulenberg S. Bruno, 1 J. 7 M. Lungeneschlag. — Des Stellmachermeisters Ritter S. Hermann, 3 J. Unterleibsentzündung. — Den 1. März des Maurers Hoffmann T., todgeb. — Der Dr. phil. Robert, 59 J. Lungenlähmung. — Den 4. der Kaufmann Dettenborn, 25 J. 11 M. 2 T. Herzfehler. — Den 6. des Kaufmanns Wittig T. Gertrude, 1 J. 8 M. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 1. März der Böttcher und Zimmermann Sievers, 52 J. Gehirnschlag. — Den 3. der Rentier Zwanziger, 78 J. 7 M. 18 T. Schlagfluß. — Den 4. der Tischlermeister Eder, 66 J. Lungenlähmung. — Die unehel. Sabine Ripperger aus Abrechts bei Suhl, 33 J. organischer Herzfehler. — Den 5. des Hausdieners am Königl. Pädagogium Heyroth S. Hermann, 15 J. 5 M. Tuberkulose. — Des Handarbeiters Schade S. Wilhelm, 2 J. 6 M. Wasserkopf.

Domkirche: Den 2. März des Strumpfwirkers Hagemann Wittwe, 63 J. Marasmus. — Den 4. des Schneidermeisters Lehn T. Elisabeth, 7 J. 1 M. 1 T. am stillen Nervenfieber.

Katholische Kirche: Den 23. Februar der Kesselwärter Kammermeyer, 29 J. 6 M., an Brandwunden gestorben. — Den 28. des Tischlers Borst T. Emma, 4 J. Gehirnentzündung.

Neumarkt: Den 5. März ein unehel. S., Carl, 24 T. Entkräftung. — Den 6. des Handarbeiters Thiemann Wittwe, 59 J. 11 M. 4 T. Herzfehler.

Glauch: Den 27. Februar des Handarbeiters Arndt unget. T., 1 M. 6 T. Schwäche. — Den 1. März des Maurers Schoch Wittwe, 64 J. 10 M. Nierenleiden. — Den 2. des Färbermeisters Neubert S. August, 14 T. Schwäche. — Den 3. des Handarbeiters Engelmann Wittwe, 74 J. 2 M. 3 T. Wassersucht. — Der Handarbeiter Küster, 42 J. Schwinnsucht. — Den 4. ein unehel. S., Albert, 2 M. Atrophie. — Den 5. des Defonome-Zuspektors Wagner S. Robert Theodor, 6 M. 15 T. Bronchitis.

Tagesplan

Sonntag den 17. März

Bereine:
Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 11—12 Uhr Vormittags.
Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.
Berein junger Kaufleute 8—10 Uhr Abends gr. Ulrichsstraße Nr. 49 (Münchener Brauhäus) 1 Tr.

Montag den 18. März

Öffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.
Königl. Darlehnskasse. Geschäftelokal auf der Königl. Pant. Die Darlehens-Kasse ist täglich Vormittags zwischen 9—10 Uhr, mit Ausnahme von Sonnabend Vormittag zwischen 8—9 Uhr geöffnet.
Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.
Sparrassen.
Städtische Sparrasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.
Sparrasse des Saaltzeises (gr. Schlamm 10a) Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.
Soar- und Vorkaus-Berein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 2—6 Uhr Nachm.
Bereine:
Polytechnischer Verein („Linde“), Bibliothek und Lesezimmer 7—1/2 Uhr Abends.
Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 7—10 Uhr Abends.
Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.
Berein junger Kaufleute 8—9 1/2 Uhr Abends gr. Ulrichsstraße Nr. 49 (Münchener Brauhäus) 1 Tr.
Schachclub, Versammlung 7 Uhr Abends in „Schiller's Restauration.“
Turnverein, Uebungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“
Thiemecker Gesangverein, Uebungsstunde 7—9 Uhr Abends in „Kronprinzen“ Bäder.
Zabel's Bade-Anstalt. Friedrich-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arien Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Herausgeber: Prof. Dr. Hertzberg.

Beobachtungen der kgl. meteorologischen Station zu Halle.

15. März 1867.

| Stunde | Luftdruck Bar. Fin. | Dampf- spannung Bar. Fin. | Relative Feuchtigkeit Procente | Luftwärme R. Grade | Wind | Wetter |
|---------|------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|-----------------------|------|--------------------|
| Morg. 6 | 329.30 | 1.54 | 95 | -2.3 | NW | bedeckt 10. |
| Mitt. 2 | 331.03 | 1.30 | 62 | 0.6 | NNO | heiter 1. |
| Abd. 10 | 331.74 | 1.38 | 87 | -2.5 | NO | völlig heiter. |
| Mittel | 330.69 | 1.41 | 81 | -1.4 | | ziemlich heiter 9. |

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des §. 14 des Gesetzes, betreffend die definitive Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer vom 8. Februar d. J. machen wir den Grundstücksbesitzern bekannt, daß das Flurbuch und die Mutterrolle von den in dem Stadtkreise Halle belegenen Liegenschaften nebst den dazu gehörigen Karten zur Einsicht aller Betheiligten

in dem Lokale des hiesigen Fortschreibungs-Amtes, **Niemeyerstraße Nr. 1**, vom **20. März** bis zum **1. Mai** an 2 Tagen in der Woche, nämlich am **Donnerstag** und **Sonnabend** in den Stunden von **8 Uhr** Vormittags bis **4 Uhr** Nachmittags

offen gelegt sind, und daß jedem Grund-Eigenthümer in dem oben genannten Bezirke neben der Geltendmachung der entdeckten materiellen Irrthümer, die stets im Wege der Fortschreibung beseitigt werden, innerhalb einer präklusivischen Frist von sechs Wochen das Recht zur Erhebung von Reklamationen zusteht.

1. wegen unrichtiger Angabe des Flächeninhalts einzelner Grundstücke,
2. wegen unrichtiger Einschätzung in die Klassen des Tarifs.

Als ein materieller Irrthum ist es insbesondere anzusehen:

- a) wenn Grundstücke nicht bei demjenigen Gemeinde- oder selbstständigen Ortsbezirke veranlagt worden sind, welchem sie angehören;
- b) wenn Grundstücke zwei- oder mehrfach, oder
- c) gar nicht veranlagt worden sind;
- d) wenn bei Uebertragung der Einschätzungsergebnisse aus den Kupons in die Bemerkungskarte eine unrichtige Kulturart oder Bonitätsklasse in die Karte übernommen ist; oder
- e) die in dem Einschätzungsregister, der Klassenzusammenstellung, dem Flurbuch u. s. w. enthaltene Angabe über die Kulturart oder Bonitätsklasse eines Grundstücks mit der betreffenden Angabe im Kupon oder in der Bemerkungskarte nicht übereinstimmt;
- f) wenn bei der Flächeninhaltsberechnung die Summe der einzelnen Rechnungspositionen unrichtig gezogen oder ein anderer offenkundiger Fehler untergelaufen ist;
- g) wenn grundsteuerpflichtige Grundstücke nicht zur Steuer herangezogen, oder umgekehrt von der Grundsteuer gesetzlich freizulassende Grundstücke der Steuer unterworfen worden sind.

Bei den Einwendungen wegen unrichtiger Feststellung des Flächeninhalts einzelner Grundstücke kommt es nicht lediglich darauf an, ob eine nochmalige Vermessung der letzteren einen Flächeninhalt ergibt, welcher von den Flächenangaben der Mutterrolle um etwas abweicht, vielmehr darauf, ob die für die Ausführung der geometrischen Arbeiten behufs der Grundsteuerveranlagung ergangenen Vorschriften richtig zur Anwendung gekommen sind und die sich bei einer Nachmessung der Grundstücke gegen die Mutterrolle etwa ergebenden Abweichungen diejenige Grenze der Genauigkeit überschreiten, welche nach den Vorschriften jener Vorschriften hätte erreicht werden müssen. Im Uebrigen gehören hieher auch solche Ausstellungen, welche sich auf die unrichtige Aufnahme der Grenzen zwischen den Grundstücken und zwei verschiedenen Eigentümern oder zwischen den zu verschiedenen selbstständigen Besitzungen gehörigen Grundstücken beziehen.

Nicht minder sind Einwendungen zulässig, wenn ganze Grundstücke beziehungsweise Flächenabschnitte in der Mutterrolle unter dem Namen von Besitzern eingetragen sind, welchen sie nicht gehören.

Einwendungen wegen unrichtiger Einschätzung sind zulässig:

- a) wegen unrichtiger Aufnahme der Kulturart einzelner Grundstücke, sofern eine Kulturveränderung nicht erst nach bewirkter Einschätzung stattgefunden hat;
- b) wegen desgleichen Grundes, wenn das betreffende Grundstück gemäß der Bestimmung im §. 39 Absatz 2 der Anweisung vom 21sten Mai 1861 (Gesetzsammlung S. 257) zu den dasselbe umschließenden oder daran angrenzenden Grundstücken gezogen worden ist, sofern die betreffenden angrenzenden Grundstücke sich nicht ebenfalls im Eigenthum des Reklamanten befinden;
- c) wegen unrichtiger Einschätzung in die Klassen des Tarifs, insbesondere auch wenn das betreffende Grundstück gemäß der Bestimmung im §. 39 Absatz 3 und 5 a. a. D. zu der für die angrenzenden Grundstücke angenommenen Tarifklasse eingeschätzt worden ist und die betreffenden angrenzenden Grundstücke sich nicht ebenfalls im Eigenthum des Reklamanten befinden;
- d) wegen ungleichmäßiger Einschätzung einzelner Grundstücke gegen andere, speziell zu bezeichnende Grundstücke in dem nämlichen Gemeinde- u. Bezirke.

Die Reklamationen müssen schriftlich unter Angabe von Reklamationsgründen angebracht, oder können vor dem Fortschreibungsbeamten des Kreises mündlich zu Protokoll erklärt, jedenfalls aber nach Ablauf der bestimmten Präklusivfrist nicht weiter berücksichtigt werden.

Wir machen dies mit dem Eröffnen bekannt, daß

- a) **Abschrift** der Mutterrolle während sechs Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab gerechnet, auf dem Rathhause in der Kammerei II. zur Einsicht offen liegt und etwaige Reklamationen binnen gleicher präklusivischer Frist bei dem königlichen Fortschreibungsbeamten **Römer** hier anzubringen sind;
- b) die durch die britische Untersuchung unbegründeter Reklamationen entstehenden Kosten dem Reklamanten zur Last fallen und von demselben im Verwaltungswege eingezogen werden.

Halle, den 14. März 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Veranlassung vielfach vorkommender Contraventionen gegen das Stempel-Gesetz wird das Publikum hierdurch auf Folgendes aufmerksam gemacht:

- 1) Alle Atteste für Diensthöten, sofern sie nicht in die inländischen mit Preussischem Stempel versehenen Gesinde-Dienstbücher eingetragen werden, müssen auf einen Stempelbogen von 5 Lgr. geschrieben werden.
 - 2) Die Preussischen Gesinde-Dienstbücher gewähren nur Raum für 6 Dienst-Atteste. Jedes fernere in dieselben eingetragene Attest zieht Stempelstrafe nach sich.
 - 3) Atteste, die in ausländische, nicht mit Preussischem Stempel versehene Dienstbücher eingetragen werden, unterliegen der sub 1) gedachten Stempelgebühr.
 - 4) Die Stempelstrafe in Contraventionsfällen besteht in dem vierfachen Betrage des defraudirten Stempels, mindestens in 1 R.
- Halle, den 14. März 1867. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der Beorderung zu den am 18., 19. und 20. d. Mts. stattfindenden Control-Versammlungen sind mehrfach die Ordres wegen der nicht angezeigten Wohnungs-Veränderungen nicht bestellbar gewesen.

Die Mannschaften, welche bis jetzt nicht im Besitze ihrer Ordre sind, werden daher angewiesen diese beim Bezirks-Feldwebel, Geißstraße Nr. 50, in Empfang zu nehmen und ihre Wohnungsveränderungen zu melden. Halle, den 11. März 1867.

Kommando der 5. Compagnie 2. Magd. Landwehr-Regiments Nr. 27.

J. A. Dannhauer, Bezirksfeldwebel.

Carl Dettenborn's
 allgemein als die anerkannten größten beiden
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazine
 in Halle a. d. S.,
 gr. Märkerstraße Nr. 24 und Kubgasse Nr. 1,
 empfehlen, um ihr Lager damit zu räumen, eine große Auswahl dunkel gewordener **Mahogany-Möbel** sowie mehrere Hundert **Sopha** und **Lehnstühle** von guter Polsterung, wo für jedes Stück Garantie geleistet wird, zum Einkauf.
 Halle a. d. S. **Carl Dettenborn.**

Musik-Aufführung.

Montag den 18. d. M. Abends 7 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes:

Orpheus und Euridice,

Oper in 3 Akten

von **Ch. W. Ritter v. Gluck,**

Orpheus, Fräulein Clara Martiny aus Leipzig.

Billets sind zu haben in der Buch- und Musikalien-Handlung der Herren **Schrödel und Simon**, am Markt. Numerirte Plätze à 20 Sgr., nicht numerirte à 15 Sgr. — An der Kasse ein numerirter Platz 25 Sgr., ein nicht numerirter 20 Sgr. Texte à 2½ Sgr. **C. A. Saffler.**

Müllers Belle vue.

Sonntag den 17. März

Concert von dem Musikcorps des 86. Infanterie-Regiments,
 unter Leitung des Herrn Capellmeisters **W. Ludwig.**
 Anfang 7½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. **Prantsch.**

Frenbergs Garten.

Sonntag den 17. März

Concert von dem Musikcorps des 86. Infanterie-Regiments,
 unter Leitung des Capellmeisters Herrn **W. Ludwig.**
 Anfang 3½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. **Frenberg.**

Roccas Etablissement.

Sonntag den 17. März Nachmittags und Abends

Großes Extra-Militair-Concert
 von der Capelle des 4. Magdeb. Infanterie-Regiments Nr. 67,
 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Nichter.**
 Anfang 3½ und 7½ Uhr. Entrée à Person 3 Sgr.

Bemme'sche Bäckerei. Sonntag früh 8 Uhr frischen Speckfuchen und frische Pfannkuchen.

Restauration „zum Brockenhaus.“

Montag **Wurstfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch.** **F. Weidenhammer.**

Café Sans souci.

Heute wird eine **frische Sendung Lüsschenaer Bier** angestekt.
 Heute Sonnabend **Schweinsknochen** mit Meerrettig. **A. Kapfberger, Königsplatz Nr. 6.**

Culmbacher Bier-Halle, gr. Klausstraße Nr. 3.

Von heute ab **Bockbier à Seidel 2 Sgr.**

Stadt-Theater.

Repertoire.

Sonntag den 17. März: „Robert und Bertram“, oder: „Die lustigen Vagabunden“, große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von **G. Räder.**

Montag den 18. März. Mit aufgehobenem Abonnement. Gesamt-Gastspiel von **Frl. Knauf, Frl. Buxler, Herr Grans** und **Hrn. Rösicke** vom Hoftheater in Weimar: „Das Glas Wasser“ oder: „Ursachen und Wirkungen“, Lustspiel in 5 Akten von **Scribe**, deutsch von **Cosmar.**

Harmonie.

Sonntag den 17. März von Abends ½ 8 Uhr ab theatralesche Abendunterhaltung im Bürgergarten, wozu freundlich einladet **der Vorstand.**

Gesellschaft „Glocke.“

Sonntag den 17. März Nachmittags Punkt 5 Uhr General-Versammlung im Bürgergarten. Das Nichterscheinen wird als ausgeschieden betrachtet. **Der Vorstand.**

Restauration von D. C. Münchhausen. Trödel 18,

empfiehlt Sonntag früh von 8 Uhr an **Speckfuchen. Bier ff.**

Tänzlerns Restauration, Geißestraße 50, empfiehlt Sonntag Speckfuchen. Bock- u. Lagerbier ff. NB. Eine Stube für geschlossene Gesellschaften ist zu empfehlen.

Die Annonce im Tageblatt Nr. 61 vom hiesigen Kriegerverein pro 1813, durch welche auch die Krieger bis incl. 1866 eingeladen werden, hat nichts mit uns gemein. Unser **Ball und Concert** findet den 22. März in **Roccas Etablissement** statt, und sind die Billets hierzu bis den 21. bei Herrn **F. C. Deichmann** in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand
 des Vereins der Krieger von 1866.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 15. März Abends am Unterpegel 9' —
 am 16. März Morg. am Unterpegel 8' 9"